

Krimi: Schweigen ist Gold (-Hamster)

VON KERSTIN STARKE

HOF – Freddy tippt auf der Computertastatur. Er ist ein bisschen kurzsichtig, deshalb berührt er mit seiner Nase fast die Tasten und den Bildschirm. Ganz verbissen arbeitet er. Er dichtet. Das Besondere daran ist: Freddy ist ein Hamster, und keiner darf wissen, dass er lesen und schreiben kann – das hat er mit Master John ausgemacht, mit dem er sich per Computer unterhalten kann. Denn: „Reden ist Silber, und Schweigen ist Gold (-Hamster)“.

Freddys Geheimnis kommt natürlich doch heraus – sonst hieße das Stück, mit dem das Theater Pfüze (Nürnberg) in Hof dabei war, ja nicht „Freddy – ein Hamster lebt gefährlich“. Denn Dr. Dittrich, ein verrückter Wissenschaftler, hat herausgefunden, was der Hamster kann, und will in seinem Geheimlabor Freddys Gehirn untersuchen.

Als Master John verweist ist, will er sich Freddy holen. Doch der entkommt zusammen mit seinen Freunden Enrico und Caruso, den Meerschweinchen, sowie Sir William, dem Kater. Eine wilde Flucht durch die Unter- und Oberwelt beginnt, bei der auch eine ganze Schar Rallermänner

(Ratten) eine erst bedrohliche, dann lebenswichtige Rolle spielen. Letztlich schnappt Dr. Dittrich sich das „kostbare Versuchsobjekt“ doch. Aber in letzter Sekunde wird Freddy, dank der Hilfe all seiner Freunde, doch noch gerettet, und Dr. Dittrich landet in der Anstalt, denn ein Wissenschaftler, der behauptet, dass ein Hamster lesen und schreiben kann, muss ja verrückt sein, oder?

Christopher Gottwald, der Darsteller, der dieses über eine Stunde lange, schweißtreibende Ein-Personen-Stück von der ersten bis zur letzten Sekunde fesselnd und mitreißend erzählt, hat den Hamster-Krimi zusammen mit Karin Eppler nach der Vorlage des Kinderromans von Dietlof Reiche selbst verfasst. Die zehn Charaktere, in die er dabei schlüpfen muss, zeichnet er konsequent genau in ihren kleinen Eigenheiten (Master John mit witzigem englischem Akzent, Dr. Dittrich als schleimigen Heuchler, den Ober-Rallermann mit rauer Schale und weichem Kern). Eine beeindruckende schauspielerische Leistung – auch angesichts der Tatsache, dass das Stück ab acht Jahre freigegeben ist, und sich im Publikum zwei Drittel überaus aufmerksame Kinder befanden.